

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 14 (2001)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Jakobsnotizen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

war ein Hochzeitsrucksack, in dem Braut und Bräutigam alle für ihr Fest nötigen Kleider und Accessoires verstauen können.

**Auszeichnung für Teo Jakob** Die Inneneinrichtungsfirma Teo Jakob in Bern erhielt die Auszeichnung «Haute Couture Inneneinrichter 2001», vergeben in Köln durch den internationalen Bund der Inneneinrichter Köln/Zürich. Hersteller und Lieferanten haben die Firma als «einen der besten und innovativsten Inneneinrichter» bezeichnet.

**Tessiner Design prämiert** Beim Forum «Contract World» im Rahmen der Domotex in Hannover wurden Konzepte für «Architektur und Design in Offices, Hotels und Shops» präsentiert. Das Forum bestand aus drei Elementen: einem vom iF Industrie Forum Design Hannover veranstalteten internationalen Wettbewerb, der Ausstellung der prämierten Projekte und einer Reihe von Konferenzen, Gesprächsrunden und Workshops. An dem Wettbewerb nahmen 112 Architekten und Designer teil, darunter Jean Nouvel, Ingo Maurer und Matteo Thun. Eines der prämierten Raumkonzepte stammte vom Tessiner Designer Marco Mariotta aus Ascona, unter der Mitarbeit von Kurt Gisler, Architekt, Bürglen. Bei dem Projekt ging es um den Eingangsbereich des Verwaltungs- und Industriekomplexes für die Dätwyler Holding in Altdorf. Ziel des Projektes war die Umsetzung wichtiger Werte der Industriekultur mit Hilfe von Architektur und Design.

#### Sommersemester an der ETH

Am Departement Architektur der ETH Zürich hat das Sommersemester begonnen. Asien scheint attraktiv zu sein. Gleich zwei Aufgaben befassen sich mit China und für Tokio gibt es ein Museum zu entwerfen. Im israelischen Haifa heisst die Frage: «Was kann die Architektur leisten?» Die meisten Entwurfs- und Planungsaufgaben spielen sich jedoch in der Schweiz ab. Für die Professoren Mario Campi und Herbert Kramel ist dies das letzte Semester vor ihrer

Pensionierung. Im Basler Studio (HP 11/99) beginnt die zweite Halbzeit im Projekt «Städtebauliches Portrait der Schweiz», das auf drei Jahre angelegt ist. Info: [www.arch.ethz.ch](http://www.arch.ethz.ch).

#### Schmuck im Netz

Die Schmuckdesigner Urs Meyer und Yvonne Hugli haben Luzern verlassen und sich im Val d'Ajol in Frankreich eingerichtet. Ihren Laden haben sie im Netz aufgebaut, Schmuck können wir da digital mit Kreditkarte einkaufen: Info: [www.benbor.com](http://www.benbor.com).

#### Hochparterre mit Dach

d.a.ch ist die Design Arena Schweiz, darin sind Hersteller, Agenten und Händler des zeitgenössischen Möbels versammelt. d.a.ch vertritt Interessen, bildet weiter, organisiert Auftritte – kurz: alles, was ein Klub für seine Mitglieder eben tut. Als offizielles Vereinsorgan hat d.a.ch nun Hochparterre gewählt. Das ehrt und freut uns und künftig wird vieles, was der Verband beschliesst und was ihn beschäftigt in Hochparterre zu lesen sein und alle Möbelhändler, -produzenten und -agenten erhalten das Heft. Info über d.a.ch: [www.designarena.ch](http://www.designarena.ch).

#### Neues in die Welt

Was ist die Aufgabe und der Spielraum für Designer rund ums Zauberwort «Innovation»? Das fragt Eva Gerber am 21. Juni an ihrem 3. IndustrieDesign Tag im Design Center Langenthal. Antworten geben u.a. James Dyson, Christian Harbecke, Franziska Gnos, Kristina Lauche, Markus Meier und Alois Martin Müller. Hochparterre wird auch dieses Jahr das Heft zum IndustrieDesign Tag beisteuern. Info: *Design Center, Langenthal*, 062 / 923 03 33, [www.designnet.ch](http://www.designnet.ch).

#### Kanarische Architektur

Hotelburgen, Hotelkästen – das kommt uns in den Sinn, wenn wir Architektur und kanarische Inseln miteinander verbinden. Es gibt da aber auch Energiezentralen, Regierungssitze, Hafenanlagen, Bauaufgaben, welche die Architektengruppe Artengo, Menis und

## Bestellt und abgeliefert: Eine Vision

Die Schweizerinnen und Schweizer haben die Initiative für «Tempo 30» versenkt; am selben Wochenende feierten die Automobilisten am Salon in Genf ihr Hochamt; just zu diesem Zeitpunkt bestellte Anne-Lise Hilty vom VCS bei mir eine «Visionen zum Verkehr» – wie kann ich da anders, als vergnügt in den Zürcher Hauptbahnhof stehen und auf Erleuchtung warten, dem wichtigsten Werkzeug der Visionäre? Aber die harte Realität lässt mir keine Musse, schon höre ich das grosse Nebelhorn: «Ich bin auch ein Schiff», grüsst mich ein Bus mit grossen Buchstaben auf seine Karosserie gemalt. Der Chauffeur trägt statt des blauen Pullovers der Zürcher Trämli eine blütenweisse Kapitänsjacke mit dicken Abzeichen auf den Schultern. Über seinem Bauch baumelt ein Feldstecher und er schwenkt seine Sonnenbrille in der rechten Hand, während er mit der linken dem Maschinisten befiehlt, die Schiffsschrauben zu drosseln. Gischtig zischt das Wasser ins Shopville hinunter auf den Zug, der eben auf den Uetliberg abfahren will. Das ist aber nicht schlimm, weil dieser Zug ein Bus ist und also der Flutwelle geschickt ausweicht. Ich steige ein und mit einem lauten Seufzer aus dem linken Horn lässt der weisse VBZ-Kapitän die Motoren laufen und das Busschiff fährt hinaus Richtung Paradeplatz, wo Schaluppen, Schlepper, Tanker und Hausboote gegen den starken Wellengang des Frühlings ankämpfen. Verglichen mit früher ist die Stimmung aber friedlich und wer mit mehr als 30 Knoten den Wasserzug im Kanal überwinden wollte, bräuchte einen Wundermotor. Die zwei Auswanderinnen, die mit mir die Kajüte teilen, schnattern und lachen; ich nehme meine Handorgel aus dem Seesack und spiele «La Paloma», heute mit einem besonders seufzenden Refrain. Nun kommen auch die andern Passagiere zu uns; wir haben es gemütlich und merken gar nicht, wie der Kapitän auf der Brücke gegen die schwierigen Verhältnisse kämpft, die die grosse Wasserung vorab in der Innenstadt geschaffen hat. Dazu diese unerwartete Frühlingsbrise, fast schon ein Sturm.

Nach dreistündiger Überfahrt legt das Busschiff beim Zürcher Bellevue an. Dort, wo einst die Limmat aus einem grossen See entsprang, beginnt jetzt die Prärie. Ich muss umsteigen. Mein Gefährt, das jetzt ein Tram ist, nachdem es viele Jahre ein Schiff war (und für ein paar Jahre sogar ein Bus), wartet schon ungeduldig. Ich winke den zwei Auswanderinnen und dem Kapitän noch einmal herzlich zu und steige um. Mein neuer Chauffeur, der einst stolze Zürichsekapitän, schaut mich traurig an, weil er statt seiner Uniform jetzt einen Trämli-pullover tragen muss und statt wie früher gelassen zu winken und als Seebär zu grüssen, hat er jetzt das leichte Zucken im Gesicht, das uns von der hohen Konzentration erzählt, die ein Tramführer im brausenden, städtischen Verkehr braucht. Sonst aber ist es eindrücklich hier. Der See ist erst kürzlich fertig umgebaut worden, das Gras ist noch ganz hellgrün, und der Streit um die Neubewertung der Villen nun ohne Seeanstoss ist noch nicht erledigt. Das ermöglicht meinem Tramschiff einen Auftritt, wie wir ihn sonst nur aus den Western von Sergio Leone kennen – nichts als weite Natur. Schnurgerade zieht sich das noch neue, hellgraue Trasse hin zum Horizont gegen Osten, wo es irgendwo in den Häusergebirgen bei Lachen und Siebten im Abendrot versinkt.